

Die Bibel in Corona – Zeiten

Donnerstag der Osterwoche – 16.4.2020

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 24, 35-48

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, ³⁵erzählten den Elf und den anderen Jüngern, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

³⁶Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

³⁷Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.

³⁸Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen?

³⁹Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht.

⁴⁰Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. ⁴¹Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?

⁴²Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch;

⁴³er nahm es und aß es vor ihren Augen.

⁴⁴Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist.

⁴⁵Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift.

⁴⁶Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen,

⁴⁷und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden.

⁴⁸Ihr seid Zeugen dafür.

Unglaublich

Die Osterberichte im Lukas-Evangelium sind sehr interessant. Als erste gehen die Frauen zum Grab und werden von den Engeln gefragt: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ Diese berichten den Jüngern von dem, was sie erlebt hatten. Die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten es nicht. Petrus ging zum Grab, sah, dass es leer war – und ging nach Hause – voll Verwunderung über das, was geschehen war... (vgl. Lk. 24, 1-12) Dann folgt die Emmaus-Erzählung und daran schließt sich das heutige Evangelium an. Damit geht das Lukas-Evangelium (fast) zu Ende.

Geschwätz, Verwunderung, Angst, weil sie glaubten, einen Geist zu sehen. Dann heißt es weiter: „Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben.“ (Lk 24,41).

Ja, sie waren Realisten, die Jünger: Tod ist Tod. Da beißt keine Maus den Faden ab...

Wir befinden uns mit unseren Zweifeln also in guter Gesellschaft...

Mich beeindruckt besonders der Satz: „Sie konnten es vor Freude immer noch nicht glauben.“ - Das ist ja zu schön, um wahr zu sein, oder: Kneif mich mal, ich glaub, ich träume!

Ja, Ostern ist wirklich unglaublich. Was wäre denn, wenn es trotzdem stimmen würde?

Würde das nicht bedeuten, dass Gott stärker ist, als alles Böse, Schlimme, Tragische in der Welt? Dass ER das letzte Wort hat, und nicht diese Welt? Dass es so schlimm kommen kann, wie es will und dass es trotzdem gut wird? Dass es Sinn macht, sich selbst ganz zu geben,

sogar das eigene Leben? Sogar die vielen Corona-Toten haben eine Perspektive? Oder die Opfer der Kriege in Syrien oder Afghanistan? Sogar mein Leben hat Sinn und Zukunft? Merken Sie, wie berechtigt die Zweifel der Jünger waren? Und wieviel Aufwand Jesus betreiben musste, um sie zu überzeugen?

Spricht nicht viel dafür, dass man sich Ostern nicht ausdenken kann? Spricht nicht viel dafür, dass man von Ostern überwältigt werden muss, bevor man es glauben kann?

Das sind viele Fragen und ich glaube, es ist wichtig, (nicht nur) diese Fragen zu stellen und sie auszuhalten. Geben Sie sich nicht mit vorschnellen Antworten zufrieden! Fragen Sie weiter und bleiben Sie kritisch! Solches Fragen ist Gebet: Stimmt das wirklich, Gott? Und vielleicht bekommen wir so die Ahnung von einer Antwort.

Ich finde, es ist schon viel, wenn man von etwas Ahnung hat....